

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Marksches

EINSTEINTAG 2021

DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

26. November 2021, Nikolaisaal Potsdam

Begrüßung

Wieder alles anders, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer an den Schirmen, wieder alles anders, liebe Mitglieder und Mitarbeitende der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, wieder alles anders, liebe Gäste, liebe Manja Schüle, lieber Mike Schubert, liebe Alena Buyx, liebe Julia von Blumenthal, lieber Thomas Höfer, lieber Ernst Osterkamp, liebe Anna Clementi, liebe Mitglieder, liebe Mitarbeitende, wieder alles anders. Wir feiern seit 2006 Einsteintag, seit fünfzehn Jahren im Potsdamer Nikolaisaal, unsere zweite Festveranstaltung als besonderen Tribut an das Land Brandenburg, ein festlicher Abend für Brandenburgerinnen und Brandenburger, Menschen aus Potsdam und Seelow, Cottbus und Lindow, Frankfurt/Oder, Beelitz und Templin, für Abgeordnete und Landesverwaltung – ein kleines Zeichen des Danks für ein ganzes Jahr Unterstützung und Interesse an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Letztes Jahr war der Nikolaisaal pandemiebedingt geschlossen und niemand durfte hinein. Letztes Jahr hatten wir uns entschlossen, dann wenigstens alle virtuell im Leibniz-Saal in Berlin zu versammeln. Dieses Jahr dürften wir zwar wieder mit unseren Gästen in den uns vertrauten Nikolaisaal, aber wir sollten angesichts der gegenwärtigen dramatischen Inzidenzzahlen unbedingt Kontakte reduzieren und niemanden der Gefahr aussetzen, sich auf dem Wege hierher anzustecken. Wenn es schon der Wissenschaft nicht gelungen ist, Gesellschaft und Politik rechtzeitig zu rechzeitigem Handeln vor der vierten Welle zu bewegen, sollte eine wissenschaftliche Institution mitten in der vierten Welle selbst wenigstens angemessen vorsichtig handeln. Das bedeutet: Leibniztag in Präsenz auf der Potsdamer Bühne, aber nur die Mitwirkenden, nicht das Publikum im Saal, das Publikum vielmehr im Livestream und später in der Mediathek auf dem Schirm: Seien Sie uns trotz aller Einschränkungen, trotz aller Besonderheiten alle sehr, sehr herzlich willkommen!

Zwei Themen werden uns heute Abend beschäftigen, zum einen, weil sie unsere Akademie im zuendehenden Jahr 2021 beschäftigt haben, zum anderen, weil sie nicht nur im Lande Brandenburg von zentraler Bedeutung für Gesellschaft und Politik sind: Es wird einerseits um die Freiheit der Wissenschaft gehen – ein angemessenes Thema schon deswegen, weil Albert Einstein, an den wir mit unserem Einsteintag erinnern, am 28. März 1933 wegen der Zerstörung der Wissenschaftsfreiheit hierzulande aus der Preußischen Akademie der Wissenschaften ausgetreten und nach 1945 auch nie wieder eingetreten ist. Andererseits werden wir uns nachher mit unseren Gästen über das Leben unterhalten, genauer darüber, was daran messbar ist und was man nicht vermessen kann – in Zeiten, in denen wir wieder ängstlich auf bestimmte Messgrößen wie Inzidenzwerte schauen müssen, ebenfalls ein höchst angemessenes Thema.

Dazwischen gibt es italienische Chansons, damit das Leben auch in schwierigen Zeiten leichter fällt: Unser Einsteintag wurde von Anna Clementi eröffnet, die in Perugia, Rom und Berlin Gesang und Schauspiel studiert hat und im Rahmen ihrer Auftritte ein weites Spektrum zur Aufführung bringt, das neben italienischen Chansons, zeitgenössischer Musik (besonders von Cage und Schnebel), auch Jazz

und Kabarett umfasst. Sie wurde begleitet von Andrej Hovrin, der in Petrozavodsk und Stuttgart ausgebildet wurde und gern auch Lieder des klassischen Repertoires gestaltet, von Brahms bis Prokofiev. Unser Einsteintag wird jetzt fortgesetzt mit dem Grußwort der Brandenburger Ministerin und der Verleihung des Preises, mit dem die Brandenburger Landeshauptstadt Potsdam junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auszeichnet. Soviel Brandenburg ist, wie gesagt, schon im Prinzip angemessen für eine Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Heute ist es mir aber eine besondere Freude, unsere Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Manja Schüle, zu begrüßen. Denn erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik sind die Akademien der Wissenschaften in einem Koalitionsvertrag erwähnt; und da sie im Zusammenhang des Paktes für Forschung und Innovation erwähnt werden, ist zugleich markiert, dass die Akademien der Wissenschaften gleichberechtigt in die Reihe der im PFI mit Planungssicherheit versehenen großen außeruniversitären Forschungsinstitutionen gehören, also der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft und der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In dieser Allianz (wenn ich das mit gewissen Hintergedanken so formulieren darf) fühlen wir uns sehr wohl und danken Ihnen, liebe Manja Schüle als Mitglied des Teams, das diesen Koalitionsvertrag ausgehandelt hat, sehr, sehr herzlich dafür, dass wir nun auch öffentlich sichtbar in dieser Reihe stehen. Sie eröffnen heute Abend eine Reihe, die Mike Schubert fortsetzt, der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, wie Manja Schüle an der Universität Potsdam ausgebildet und also auch ein Zeichen für die Exzellenz des brandenburgischen Wissenschaftssystems. Nun darf ich also Manja Schüle um ihr Grußwort und Mike Schubert um die Verleihung des Preises für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bitten.